

Bericht zur interkulturellen Öffnung der Stadt Nürnberg

Teilbericht Kultur

Bericht zur Vorlage in der Kommission für Integration

1. Einleitung

Die Stadt Nürnberg ist hinsichtlich ihrer Geschichte sowie ihres Selbstverständnisses Kulturstadt mit einem breit aufgestellten kulturellen Angebot. Dabei versteht sich das Kulturreferat mit seinen Dienststellen als Dienstleister für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt, der Kultur und Bildung ermöglicht, erleichtert und begleitet. Kultur ist als wesentliche Grundlage unseres Zusammenlebens und mit den vieldimensionalen Möglichkeiten als Multimedienum nachgerade prädestiniert, Menschen unterschiedlicher Herkunft zu erreichen und miteinander in Kontakt zu bringen. Kultur steigert die Lebensqualität in der Stadt und macht die Stadt für Zuwanderung attraktiv. Im Umkehrschluss bereichern Zugewanderte die kulturelle Landschaft und geben wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der kulturellen Angebote. Dies gilt im historischen Kontext ebenso wie für die Gegenwart. Denn seit seinem Bestehen 1050 entwickelte sich Nürnberg zu einem Zentrum der Migration. Die Migration von (Alltags-)kultur Zugewanderter gehört zur Stadtidentität. Im dynamischen Prozess von Stadtwandel und Stadtentwicklung markiert die Zuwanderung einen wichtigen Faktor des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Stadtprofils.

Kulturelles Schaffen und Kulturvermittlung sind positiv besetzte gesellschaftliche Aktionsfelder. Sie finden im gesamten Lebenslauf statt, ereignen sich weitgehend freiwillig, in der Freizeit oder im freizeitähnlichen Kontext und Raum. Internationalität und nonverbale Kommunikationsformen, wie etwa in den Bereichen der bildenden Kunst und der Musik, sind vielfach kulturimmanent. Kulturelle, künstlerische und kreative Inputs erfolgen oftmals durch Ideentransfer von außen. Aufgeschlossenheit und Anerkennungsbereitschaft für neue kulturelle Äußerungen und Ausdrucksformen in Folge von Zuwanderung sind deshalb Merkmale von Kultur. In keinem anderen gesellschaftlichen Bereich ist der Umgang mit kulturellen Unterschieden so pointiert implementiert, werden die positiven Veränderungsimpulse durch Zuwanderung unmittelbar erlebbar und können sich Zugewanderte mit ihren vielfältigen Beiträgen

zum kulturellen und gesellschaftlichen Leben frühzeitig als Teil der Stadtgesellschaft akzeptiert fühlen. Daraus speist Kultur auch das hohe Maß an Integrationskraft, deren Bedeutung hinsichtlich der wachsenden Diversität aller gesellschaftlichen Ebenen und aller Lebensbereiche zunimmt.

In der jüngeren Zuwanderungsgeschichte Nürnbergs trug insbesondere die soziokulturelle Prägung der Nürnberger Kulturpolitik ab den 1970er Jahren dazu bei, dass Kultur immer schon auch Teil der kommunalen Integrationspolitik und der entsprechenden Maßnahmenprogramme war.¹ Zuwanderer/innen waren und sind explizit Zielgruppe von Kulturangeboten, vielfältige Angebote regen zu Begegnung und interkulturellem Austausch an.

Zur Strahlkraft des kulturellen Lebens in Nürnberg tragen Höhepunktveranstaltungen und eine heterogene Nischenkultur ebenso bei wie das weite Feld der non-formalen und kulturellen Bildung sowie des zertifizierten und informellen Lernens.

Interkulturelle Öffnung bedeutet in jedem Fall, eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an den kulturellen Angeboten und Einrichtungen in ihrer gesamten Vielfalt zu ermöglichen, aber auch zur Wertschätzung von Zuwanderung innerhalb der aufnehmenden Gesellschaft beizutragen. Entsprechend der heterogenen Struktur, der unterschiedlichen inhaltlichen Ausrichtung und Zielgruppenorientierung sowie der unterschiedlichen Zuschnitte hinsichtlich Aufgabenspektrum und Personal der dem Kulturreferat zugeordneten Dienststellen², werden diese Ziele fachlich und inhaltlich divergent verfolgt.

2. Angebote (vgl. Leitlinien 3-8)

Amt für Kultur und Freizeit (KUF)

Das **KUF** verfügt über zum Teil jahrzehntelange Erfahrung in interkultureller Arbeit und der Entwicklung von Konzepten zur Integration, die in der soziokulturellen Grundausrichtung des Amtes begründet ist. Im Leitbild des KUF ist dazu formuliert: „Wir setzen besondere Akzente bei den Themenfeldern Menschenrechte, interkulturelle Kulturarbeit und Kinderkultur. Bevölkerungskreisen, die beim Zugang

¹ Beispielsweise im ersten „Ausländerprogramm der Stadt Nürnberg“ von 1982. In dieser Zeit entstand auch die Einbindung von KUF in die Strukturen der Nürnberger Integrationspolitik und die daraus resultierenden KUF übertragene integrationspolitischen Koordinationsaufgaben.

² Amt für Kultur und Freizeit KUF, Bildungszentrum im Bildungscampus Nürnberg BCN/BZ, Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg BCN/StB, KunstKulturQuartier KuKuQ, Stadtarchiv Nürnberg Av, Projektbüro Pb, Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum KPZ Meistersingerhalle MSH, Museen der Stadt Nürnberg KuM, Staatstheater Th.

zu kulturellen Angeboten besonders zu unterstützen sind, gilt unsere Aufmerksamkeit.“

Das KUF will die Gesellschaft in ihrer ganzen Vielfalt ansprechen und mit seinen Angeboten möglichst viele Menschen unabhängig von Herkunft bzw. Abstammung, Alter, Geschlecht und sozialer Lage erreichen. In einem intensiven Diversity-Prozess hat KUF in den letzten Jahren seine Angebotsgestaltung, seine Kommunikation und seine Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterstruktur und -qualifikation einer Überprüfung unterzogen und Maßnahmen zur Weiterentwicklung im Sinne einer umfassenden Diversity-Orientierung ergriffen. Der interkulturellen Öffnung im Sinne der Leitlinien zur kommunalen Integrationspolitik kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Mit den beiden Stabsstellen Inter-Kultur-Büro und Koordination Integrationsprogramm ist KUF übergreifend im Themenbereich Interkultur und Integration koordinierend und vernetzend tätig. Das Inter-Kultur-Büro kümmert sich dabei innerhalb des Amtes und darüber hinaus insbesondere um die Weiterentwicklung der interkulturellen Kulturarbeit und der Unterstützung und Zusammenarbeit mit Migrant*innenorganisationen. Mit der Stabsstelle Koordination Integrationsprogramm nimmt KUF die Geschäftsführung der referatsübergreifenden Koordinierungsgruppe Integration, der (Stadtrats-)Kommission für Integration und des Kuratoriums für Integration und Menschenrechte wahr und ist mit der Koordination und Fortschreibung des Integrationsprogramms befasst.

Im KUF liegen Kennzahlen zur Nutzung der Angebote von Menschen mit Migrationshintergrund nur teilweise vor. Für verschiedene Einrichtungen und Arbeitsbereiche sind jedoch aufgrund der entsprechenden Zielgruppenangebote Tendenz-Aussagen möglich.

Im Arbeitsbereich Kinderkultur richten sich fast alle Angebote an Kinder aus Kindertageseinrichtungen und Schulen. Daher ist davon auszugehen, dass der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund dem Bevölkerungsanteil von 60% in dieser Altersgruppe entspricht. Von den ca. 40 Künstlerinnen und Künstlern, mit denen der KinderKunstRaum zusammenarbeitet, haben über 50% einen Migrationshintergrund. Mit dem Konzept „Weltreise“ wurde ein spezielles Format entwickelt, in dem Künstlerinnen und Künstler mit Migrationshintergrund Schülerinnen und Schülern ihre Wurzeln vermitteln. Auch bei der Kindertheaterreihe und beim Sternenhaus werden über die Gruppenbesuche von Schulen und Kindertagesstätten Kinder mit

Migrationshintergrund dem Bevölkerungsanteil entsprechend erreicht. Auch bei der Angebotsgestaltung wird darauf geachtet, dass kulturelle Vielfalt sichtbar wird.

Bei allen Jahresthemen auf dem Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne wird darauf geachtet, andere kulturelle Erfahrungen zu berücksichtigen und in Stationen umzusetzen wie etwa beim Thema „Welt der Farben“ mit der Station „Andere Länder andere Farben“ oder dem Aktionszelt „Farbe des Monats“ mit der Antwort auf die Frage, welche Bedeutung die Farbe Grün in anderen Kulturen hat. 2015 wurde beim Thema „Wasser“ am Afrikazelt ausgehend von den unmittelbaren Erfahrungen der aus Afrika stammenden Mitarbeitenden das Thema „Wasser ist ein Menschenrecht“ behandelt. Mitarbeitende mit einem anderen Migrationshintergrund haben ebenfalls ihre Erfahrungen eingebracht. Ausdruck der Team-Vielfalt war die interaktive Ausstellung „Viele Wege führen auf das Erfahrungsfeld“. Daten zum Anteil von Besucherinnen und Besuchern mit Migrationshintergrund liegen nicht vor. Bezogen auf die Gruppenbesuche von Schulklassen und Kindertagesstätten kann für diesen Teil der Besuche auch hier von einem dem Bevölkerungsanteil entsprechenden Anteil ausgegangen werden.

Die jährlich über 20.000 Angebote in den elf städtischen Kulturläden stehen generell allen in Nürnberg lebenden Menschen offen. Durch die soziokulturelle Ausrichtung der Kulturläden haben sie einen starken Gesellschaftsbezug, fördern die Kreativität der Menschen im Stadtteil, unterstützen gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe und entwickeln Angebote der kulturellen Bildung. Angebote mit Bezug zu den vielfältigen Herkunftskulturen der Nürnbergerinnen und Nürnberger mit Migrationshintergrund und hier entstehende interkulturelle Ausdrucksformen sind dabei seit langem selbstverständlicher Bestandteil. Eine Auflistung aller einschlägigen Veranstaltungen, Kurse, Gruppen und Projekte würde den Rahmen dieses Berichts sprengen. Oft sind bei den Veranstaltungen Migrantenvereine in die Organisation und Durchführung mit eingebunden.

In der Abteilung Kulturläden wird in einer regelmäßigen Umfrage unter den Besucherinnen und Besuchern alle vier Jahre auch der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund erhoben. Bei der Umfrage 2012 wurde ein Anteil von 23% bei jährlich im Durchschnitt über 500.000 Besuchen in den Kulturläden ermittelt. Dabei liegt er in Stadtteilen mit einem hohen Bevölkerungsanteil von Menschen mit Migrationshintergrund entsprechend höher, insbesondere im Kulturladen

Röthenbach, Gemeinschaftshaus Langwasser, KUF im südpunkt und der Villa Leon. Analog zur demographischen Entwicklung der Stadtbevölkerung ist dabei bei jüngeren Jahrgängen ein relativ höherer Anteil an Besucherinnen und Besuchern mit Migrationshintergrund festzustellen. Eine erneute Umfrage findet 2016 statt.

Die Kulturläden leisten mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarmachung und Wertschätzung kultureller Vielfalt und zur Förderung des interkulturellen Dialogs und des Austausches und der Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Die Veranstaltungen sind dabei auch hinsichtlich der Eintrittspreisgestaltung niedrigschwellig³.

Um die Annäherungen von bereits hier lebenden Bürgerinnen und Bürgern und Flüchtlingen gezielt zu fördern, wurde in der Villa Leon das Projekt der Kulturlotsinnen und Kulturlotsen entwickelt, die gemeinsam mit Mitarbeitenden der Villa Leon die Gemeinschaftsunterkünfte des Stadtteils St. Leonhard besuchen und sie zu Kulturveranstaltungen der Villa Leon begleiten. Das Projekt wird aktuell auf andere Stadtteile ausgeweitet und findet auch überregional Beachtung. Speziell für die Zielgruppe Flüchtlinge wurden in den vergangenen Monaten in mehreren Kulturläden weitere Angebote neu eingerichtet (Kontakt-Cafés, Fotoprojekte mit Flüchtlingen, Sportgruppe, Treffpunkt für Flüchtlingsfrauen u.a.). KUF stimmt sich dabei eng mit dem Sozialreferat und anderen Dienststellen ab.

Wichtig für die Begegnung sind die verschiedenen Stadtteilstefte wie das Südstadtfest, die Feste in Gleißhammer, der Gartenstadt, Eibach-Röthenbach oder St. Johannis, das Nachbarschaftsfest an der Villa Leon oder das Stadtteilstef Muggeley. Die Stadtteilstefte haben einen hohen Anteil von Besucherinnen und Besuchern mit Migrationshintergrund. Oft sind Migrantenvereine in die Organisation und Programmgestaltung mit eingebunden, wodurch der Anteil an Besucherinnen und Besuchern bei einzelnen Festen noch erhöht werden könnte.

Ein großes Spektrum an spezifischen Angeboten ist im Bereich der Kurse vorhanden. Es reicht von Integrationskursen speziell für Frauen mit Kinderbetreuung im südpunkt über niedrigschwellige Sprachförderungsangebote für Menschen, die nicht integrationskursberechtigt sind, und Angebote zur Lern- und Sprachförderung für Kinder in verschiedenen Kulturläden bis zu vielfältigen Kreativangeboten. Gefördert wird die kulturelle Vielfalt und die Beteiligung von Menschen mit

³ Nürnberg-Pass 50% Ermäßigung, Maximalpreis 5 €.

Zuwanderungsgeschichte in den Kulturläden auch durch zahlreiche Gruppenangebote und durch Raumüberlassung/Vermietung an selbstorganisierte Gruppen und Vereine für Veranstaltungen, Vereinstreffen, sowie als Übungsräume von Kulturgruppen. Generell kann die Öffnung der Kulturläden für Migrant*innenorganisationen als äußerst gelungen bezeichnet werden. Über 60 Vereine haben in den verschiedenen Häusern eine Heimat gefunden.

Mit dem Inter-Kultur-Büro besitzt KUF eine Fach-Einrichtung, die sich mit der Weiterentwicklung interkultureller Kulturarbeit befasst und dazu im Sinne einer umfassenden interkulturellen Öffnung über die Einrichtungen des Amtes hinaus mit anderen Dienststellen, Kultureinrichtungen, Migrant*innenorganisationen und Künstler*innen und Künstlern zusammenarbeitet. Das Inter-Kultur-Büro wirkt dabei als Türöffner, Vermittler, (Prozess-)Begleiter und Unterstützer. Neben individueller Vereins-Beratung bietet das Inter-Kultur-Büro mit der Reihe „Vereinspraxis von A bis Z“ seit mehreren Jahren vielfältige Qualifizierungsangebote für Migrant*innenorganisationen.

Mit Veranstaltungsreihen und Schwerpunktveranstaltungen, die zumeist in Kooperation mit Vereinen und anderen Einrichtungen umgesetzt werden, wurden und werden nachhaltige Programmakzente gesetzt. In dem Projekt „da sein – Nürnbergs Wandel durch Migration“⁴ beschäftigten sich bis 2012 verschiedene Kulturdienststellen mit den Spuren und Einflüssen der Zuwanderung seit 1945. Exemplarisch für Schwerpunkt-Programme der letzten Jahre sind zu nennen der Wettbewerb „creole – Globale Musik aus Bayern“ (zusammen mit STADTKULTUR, dem Verband für Popkultur in Bayern und dem KunstKulturQuartier), die „Griechischen Filmtage“ in Zusammenarbeit mit dem Griechischen Kunstclub und dem KunstKulturQuartier, die „1. Griechischen Kulturtag ‘Hellas’“ mit zahlreichen griechischen Vereinen und Kunstschaffenden sowie dem Nachbarschaftshaus Gostenhof, die „Spanischen Filmtage“ mit dem Centro Español, der Werkstatt 141 und Mobiles Kino e.V., die Lesungsreihe „Literatur ohne Grenzen“ mit der Stadtbibliothek im Bildungscampus, die „Türkisch-deutschen Literaturtage“ mit Junge Stimme e.V., der Villa Leon und der Stadtbibliothek im Bildungscampus, die Afrikawochen „Akwaba“ mit der Nürnberger Initiative für Afrika (NIfA), dem Erfahrungsfeld und der Villa Leon, sowie umfangreiche Führungsprogramme im Rahmen der letzten „Stadt(ver)führungen“ des Projektbüros in Kooperation mit

⁴ <http://www.dasein.nuernberg.de/> Beteiligte Dienststellen waren KUF, BCN, Av, KuM, KPZ.

zahlreichen Partnerinnen und Partnern. Aktuell werden im Rahmen des Projekts „Zukunft.Kultur.Vielfalt“ mit Kulturschaffenden und Kulturvereinen gemeinsam Perspektiven spartenübergreifender interkultureller Kulturarbeit mit dem Ziel eines gemeinsamen Projekts Anfang 2017 diskutiert. Als gemeinsames Experimentierfeld dient die im Herbst 2015 gestartete zweimonatliche „Global Art Session“ in der Werkstatt 141. Zu verschiedenen Programmangeboten werden Flüchtlinge speziell eingeladen.

Daten zum Anteil von Schülerinnen und Schülern an der Musikschule Nürnberg liegen bislang nicht vor, sollen aber im Rahmen einer Kundenbefragung erhoben werden. Für die im Rahmen von MUBIKIN unterrichteten Kinder gilt wie bei den oben genannten Kinderkultur-Angeboten, dass durch den Unterricht im Rahmen des Regel-Angebots auch Kinder mit Migrationshintergrund ihrem Bevölkerungsanteil entsprechend erreicht werden.

Aufgrund fehlender freier Unterrichtskapazitäten war es bisher nicht möglich, die Planungen für eine Erweiterung des Unterrichtsangebots bezüglich „Musik der Welt“ umzusetzen und dafür Musikerinnen und Musiker mit entsprechenden musikalischen Wurzeln zu beschäftigen. Erste Angebote sind jedoch in Vorbereitung.

Einige Lehrkräfte führen seit Herbst 2015 auf ehrenamtlicher Basis Kurse und Workshops für und mit minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen durch, ab Januar 2016 findet Musikunterricht in einigen Übergangsklassen statt.

Bildungscampus (BCN)

Der **BCN** erfasst grundsätzlich nicht die Staatsangehörigkeit bzw. den Migrationshintergrund der Kundinnen und Kunden. Daten über den prozentualen Anteil von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit oder Migrationsgeschichte an der Gesamtbenutzerschaft der **Stadtbibliothek (StB)** von ca. 64.000 und den Kundinnen und Kunden, die mehr als 79.400 Mal die Kurs- und Beratungsangebote des **Bildungszentrums (BZ)** wahrgenommen haben, können demnach nicht vorliegen.

Das BZ hat in den letzten Jahren mit speziellen Angeboten auf den demografischen Wandel reagiert: Mit Angeboten erreicht werden Schülerinnen und Schüler der Übergangsklassen, die flankierend zum schulischen Regelunterricht Deutsch lernen; Flüchtlinge, die einen Deutsch-Anfängerkurs besuchen, bis sie in einen Integrationskurs vermittelt werden können; Personen, die einen Integrationskurs

besuchen; Menschen, die schon länger in Deutschland leben und für eine Niederlassungserlaubnis oder Einbürgerung Sprachkenntnisse nachweisen müssen; Zugewanderte, die schon sehr gut Deutsch sprechen, aber weder ausreichend lesen noch ausreichend schreiben können; Personen, die ihre im Ausland erworbene berufliche Qualifikation anerkennen lassen möchten – überwiegend Akademiker; Jugendliche, die einen deutschen bzw. in Deutschland anerkannten Schulabschluss anstreben; Jugendliche, die nicht mehr schulpflichtig (über 18 Jahre oder bereits neun Jahre Schulbesuch im Herkunftsland) und noch nicht ausbildungsreif sind; Fachkräfte aus dem Ausland, die berufsbezogenes Deutsch lernen möchten; Menschen mit Migrationshintergrund, die ihre Deutschkenntnisse verbessern wollen; Menschen mit Migrationshintergrund, die sich beruflich oder privat weiterbilden wollen.

Angeboten werden derzeit Deutschwerkstätten für Schülerinnen und Schüler am Nachmittag; Deutschwerkstätten für Flüchtlinge am Vormittag, Nachmittag oder Abend; Einstufungs- und Abschlusstests für Integrationskurse; Sprachprüfungen Deutsch von A1 bis C1 auch berufsbezogen (für Pflegeberufe und für Mediziner); Einbürgerungstests; Alphabetisierungskurse; Kurse zum Erfolgreichen, Qualifizierenden und Mittleren Abschluss der Mittelschule (auch Deutsch als Zweitsprache); Berufsintegrationsjahr in Kooperation mit dem Amt für berufliche Schulen; „ganz normale“ Deutschkurse; Berufsbezogene Deutschkurse (Schwerpunkt: Pflegeberufe); Anerkennungsberatung ZAQ (Klärung von Ausbildungsstand, beruflichen Qualifikationen und personalen Kompetenzen sowie von Arbeitserfahrungen; Beratung über den Arbeitsmarkt, konkrete Unterstützungsangebote und Bewerbungsverfahren; überdies bietet die ZAQ gedolmetschte Infoveranstaltungen in Flüchtlingsunterkünften an); wöchentliches kostenloses Angebot zur Einstufung und Sprachberatung von Migrantinnen und Migranten für Deutschkurse; seit 2015 auch für nicht-deutsche Muttersprachler/-innen speziell geeignete Englisch-Anfängerkurse, in denen nicht Deutsch als Unterrichtssprache verwendet, sondern von der ersten Stunde an Englisch gesprochen wird; seit 2013 verstärkt sog. Schnuppersprachkurse, Länderporträts und Mitmachfeiern zu fremden Sprachen und Kulturen im Rahmen der BCN-Schwerpunktthemen.

Ab 2016 wird das Fachteam Sprachen als „Tor zur Welt“ eine stärkere Profilierung erhalten, etwa durch Sensibilisierung des Personals für interkulturelles Lernen als

integraler Bestandteil des Sprachenunterrichts unter Verwendung von entsprechenden Lehrwerken. Zudem sind spezielle Fortbildungen für Teampersonal und Kursleitungen zu interkulturellem Training für den Sprachunterricht vorgesehen. Darüber hinaus werden spezielle Angebote zur Horizonterweiterung von Sprachenlernenden und in Richtung Interkulturalität, Mehrsprachigkeit, Wissen über Sprachen, Kulturen, Land & Leute entwickelt werden.

Der Bereich Tanz lebt von und kommuniziert kulturelle(r) Vielfalt. Das breite Angebot reicht von Zumbakursen für Migrantinnen über Afrikanischen und Orientalischen Tanz bis hin zu Salsa, Samba, Bollywood oder Hawaii-Tänzen. Die Kursleitungen, alle mit Migrationshintergrund, fördern dabei die Begegnungen der Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und sorgen für eine positive Außendarstellung. Auch der Bereich Ernährung steht für kulturelle Vielfalt. Hier entstanden in den letzten Jahren Programme zu unterschiedlichen Ländern und Regionen, die z. T. auch muttersprachlich durchgeführt werden.

StB hat in den letzten Jahren ihre Angebote an Deutschlernmaterialien für Neuzugewanderte aus den EU-Ländern und für Flüchtlinge und andere Zugewanderte erheblich ausgeweitet. StB unterstützt seit vielen Jahren bereits lange in Deutschland lebende und neu zugewanderte Deutschlernende mit einem breit gefächerten Medienangebot: Allein in StB Zentrum stehen über 5.000 Medien zum Deutschlernen für Erwachsene, Jugendliche und Kinder zur Verfügung. In 16 Sprachen gibt es ein breit gefächertes Angebot an Romanen, AV-Medien und Kinderbüchern. Ausleihbare Materialien zum Deutschlernen, Alphabetisierungsmaterialien und Wörterbücher in fast allen Sprachen sind jeweils mehrfach – zum Teil mit bis zu zehn Exemplaren eines Titels – vorhanden. In der 2012 neu eröffneten StB Zentrum werden diese Materialien attraktiv präsentiert und dementsprechend gut genutzt. Das Gebührenmodell der StB – keine Gebühr für die erste Ausleihe eines Mediums – ermöglicht es auch Flüchtlingen sowie Asylbewerberinnen und Asylbewerbern, kostenlos Medien auszuleihen. Einen Bibliotheksausweis kann jeder erhalten, der in Nürnberg oder in der Umgebung gemeldet ist. Viele Flüchtlinge erhalten mittels Bibliotheksausweis zudem einen kostenlosen Zugang ins Internet. Um Flüchtlingen mit sehr geringen Deutschkenntnissen den Zugang zur Bibliothek zu ermöglichen, wurden die wichtigsten Benutzungsregeln visualisiert. Im Jahr 2014 fanden in StB Zentrum 75 Führungen für Deutschlernende mit über 1.100 Teilnehmenden statt.

Die neue StB Zentrum wurde zum interkulturellen Treffpunkt. Sie bietet zahlreiche Orte zum Lernen, Lesen, Musikhören, Sich-Kennenlernen und Verweilen an. Von Ehrenamtlichen geleitete Deutsch-Lerngruppen treffen sich dort. Menschen, die Interesse am Tandem-Sprachenlernen haben, finden Lernpartnerinnen und -partner durch Vermittlung der Bibliothek. Die Veranstaltungsreihe „Literatur ohne Grenzen“ (eine Kooperation mit KUF/Inter-Kultur-Büro), zweisprachige Lesungen im südpunkt u.a. fördern den Austausch. Im Rahmen von „Nürnberg hält zusammen“ ermöglichte die Stadtbibliothek durch zwei Veranstaltungen die Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Stereotypen: „Lebende Bibliothek – Sprich mit Deinen Vorurteilen“ und „Mapping Stereotypes – Weltkarten unserer Vorurteile“.

Der BCN hat zu Beginn 2015 den Auftrag bekommen, im Rahmen der Kampagne „Nürnberg hält zusammen“ eine Veranstaltungsreihe zu konzipieren, die Themen wie Akzeptanz, Toleranz, Vielfalt und Vorurteile aufgreift. Die Veranstaltungsreihe umfasst bislang 13 Einzelveranstaltungen. Im Jahr 2016 wird die Reihe zum Thema Flucht und Asyl fortgesetzt. Das Format funktioniert als Dialogforum (Vermittlung zw. Politik und Bürgerschaft), nimmt das Thema Wertediskussion auf und stellt positive und erfolgreiche Flüchtlingsgeschichten in den Vordergrund (u.a.

„Flüchtlingsakademie“). Dadurch wird der gesellschaftliche Dialog zu Flüchtlingen versachlicht, Ängste werden abgebaut, und eine positive Grundeinstellung wird gefördert. Aber auch andere Veranstaltungen, die unterschiedliches Publikum ansprechen und die „bunte“ vielfältige Nürnberger Stadtgesellschaft thematisieren, fördern das gegenseitige Verständnis und Miteinander, beispielsweise „Jüdisches Leben in Nürnberg“ oder 2015 der BCN-Themenschwerpunkt „Im Osten viel Neues“.

Das Fachteam Gesundheit hat seinen Sitz im südpunkt und damit in einem von kultureller Vielfalt geprägten Stadtteil Nürnbergs. Die Besucher des südpunkts sind vielfach Menschen mit Migrationshintergrund, die z.T. zu Sprachkursen oder Integrationskursen kommen. Eine Begegnung wird daher auf natürliche und selbstverständliche Weise umgesetzt. Im Leitungsteam des südpunkts, das aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von StB, KUF und BZ besteht, steht dieser Punkt besonderes im Fokus.

Für die neuen Nürnbergerinnen und Nürnberger, die in den (Not-) Gemeinschaftsunterkünften in der Stadt untergebracht sind, hat BCN ein Konzept entwickelt, das ab sofort umgesetzt wird. Hier sind sowohl Angebote für geflüchtete

Menschen als auch Angebote für Ehrenamtliche, die in Helferkreisen organisiert sind, vereint.

Im Januar sind in Nürnberg ca. 8.000 Flüchtlinge in mehr als 60 Sammelunterkünften untergebracht. Schätzungen gehen davon aus, dass ca. 6.000 dieser Flüchtlinge eine längere Bleibeperspektive in Deutschland haben. Frühzeitige Integration liegt gleichermaßen im Interesse der Flüchtlinge und der einheimischen Bevölkerung. Deshalb bedarf es orts- und zeitnaher Orientierungs- und Bildungsangebote.

Aufsuchende Bildungsarbeit spielt dabei eine wichtige Rolle. Zielgruppe der BCN-Angebote sind Flüchtlinge, die voraussichtlich auf längere Zeit in Nürnberg bleiben.

Der BCN versammelt in einem koordinierten Programm unterschiedliche Angebote für Flüchtlinge, die sich auf vier Themenbereiche konzentrieren und die Kernaufgaben des BCN im Fokus behalten, nämlich von der sprachlichen Erstorientierung zum systematischen Spracherwerb begleiten, auf das Leben und den Arbeitsmarkt hierzulande vorbereiten, ehrenamtliches Engagement stärken und gesellschaftlichen Dialog fördern. Dazu gehören kurzfristig Sprachkurse zur Erstorientierung, sog. Einstiegskurse, die auf den staatlich geförderten Integrationskurs vorbereiten und sich an Asylbewerber mit guter Bleibewahrscheinlichkeit richten. Gleichzeitig werden durch die Vermittlung von Basiskompetenzen für ehrenamtliche Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter, die sich in den Sammelunterkünften engagieren, einheitliche Qualitätsstandards geschaffen. Ab 2016 bietet BZ auch selbst staatlich geförderte Integrationskurse an. Durch die gesetzliche Öffnung der Integrationskurse richtet sich dieses Angebot ab Januar 2016 auch an Asylbewerberinnen und -bewerber mit Bleibeperspektive. Die geschulten, freiwilligen Lernbegleitenden können die Teilnehmenden auch im Integrationskurs weiter als Lern- und Sprachbegleiter unterstützen. Außerdem wird es kostenlose Kurse für Menschen, die eine Beschäftigung in einer spezifischen Branche anstreben, geben. Flankierend dazu werden in Sammelunterkünften für Flüchtlinge Medienkisten mit Wörterbüchern, Bilderbüchern etc. als Dauerleihgabe bereitgestellt.

StB baut ihre offenen Angebote für Flüchtlinge im Sinne einer ganzheitlichen Integration aus. Im Mittelpunkt stehen Selbstlernmöglichkeiten zur Aneignung der deutschen Sprache z. B. durch Bibliotheksführungen für Integrationskurs-Teilnehmende, Übergangsklassen und Gruppen, die von Ehrenamtlichen betreut

werden. Die Fahrbibliothek fährt alle zwei Wochen dienstags Standorte an, an denen Kinder und jugendliche Flüchtlinge untergebracht sind. Deutschlern-PC-Plätze mit Internetzugang werden bereitgestellt. Der Zugang für Flüchtlinge zur BCN-Card (u. a. zur Nutzung von WLAN und damit z.B. der Selbstlern-APP IWDL) wird ermöglicht sowie eine Reihe kleinerer Maßnahmen wie Einrichtung einer Infotheke für Flüchtlinge, Übersetzungen von Benutzerregeln uvm.

BCN bietet Qualifizierungsmodule zur Vorbereitung auf den Beruf und Eingliederung in den Arbeitsmarkt an und baut Deutschklassen für Schülerinnen und Schüler zur Vorbereitung auf den Besuch der Berufsschule aus. Im Bereich Gesundheitsbildung bietet BCN eigens für Flüchtlinge Bewegungskurse und Ernährungskurse an. Ein Basic-Karatetraining wird als Kooperation mit dem Verein Bushido Nürnberg angeboten. Zielgruppe sind insbesondere junge Männer und Frauen. Schulungen für Ehrenamtliche werden zu den Themenfeldern Flucht und Asyl, Informations- und Beratungsstellen für Flüchtlinge in Nürnberg, interkulturelle Kompetenz, Alltagswissen für Flüchtlinge angeboten

KunstKulturQuartier (KuKuQ)

Das Programm des **KuKuQ** ist ein Aushängeschild kultureller Vielfalt und dies auf den verschiedenen Betrachtungsebenen, sei es die riesige Anzahl internationaler Künstlerinnen und Künstler, oder die Eritreer Gruppe im Künstlerhaus, seien es die Filmfestivals (Filmfestival Türkei/Deutschland, Menschenrechtsfilmfestival, Griechische Filmtage mit jeweils einem sehr umfangreichen Schulfilmprogramm) oder das fremdsprachige Kino (afrikanische Kinowelten, Cinema italiano, cinéma français etc.).

Eine besondere Bedeutung kommt dem zusammen mit dem Verein InterForum veranstalteten Filmfestival Türkei/Deutschland sowie dem Menschenrechtsfilmfestival mit durchschnittlich 10.000 Besucherinnen und Besuchern zu. Ähnlich wichtig wie die Entwicklung spezifischer Angebote für Flüchtlinge ist die Sensibilisierung der aufnehmenden Gesellschaft für die damit verbundenen neuen gesellschaftlichen Fragestellungen. Gerade für die aus den arabischen Ländern stammenden Flüchtlinge soll 2016 ein Angebot „arabian sound clouds“ aufgelegt werden, um kulturelle Identitäten nicht zu „negieren“ und darüber hinaus deren kulturellen Reichtum zu präsentieren. Zudem gehört das KuKuQ zusammen mit **KUF** und **Th** zu den Initiatoren des Projektes KulturTicketNürnberg, bei dem die Bürgerstiftung

Nürnberg Restkarten an Nürnberg Pass Inhaberinnen und Inhaber, zu denen auch Flüchtlinge gehören, kostenfrei vermittelt. Das KulturTicketNürnberg wird nach einer ersten Analyse wohl vor allem stark von Menschen mit einem osteuropäischen Migrationshintergrund genutzt.

Wie viele Menschen mit Migrationshintergrund unter den jährlich ca. 320.000 Besucherinnen und Besuchern des KuKuQ sind, ist nicht messbar. Es ist jedoch davon auszugehen, dass deren Anteil in Korrelation zu den jeweiligen Veranstaltungsformaten und -konzeptionen steht. Das Filmfestival Türkei/Deutschland weist dabei einen höheren Anteil an Besucherinnen und Besuchern mit Migrationshintergrund auf, als etwa die Mittagslesungen. Besondere Neuentwicklungen von Angeboten speziell für Menschen mit Migrationshintergrund hat es in den letzten Jahren nur in geringem Umfang gegeben, z. B. die Aufnahme von fremdsprachigen Führungen im Bereich der Kunsthalle.

Kulturreferat (Ref. IV) / Projektbüro (Pb)

Die Veranstaltungen des **Pb** sind in der Regel Großveranstaltungen. Mit Blick auf die Diversität sowohl der Akteure als auch der Adressaten hinsichtlich Alter, Bildungsstand, kultureller und sprachlicher Identität, geburts- sowie stadträumlicher Herkunft, Interessensvielfalt, Motivation und Mobilität werden Zugänge bewusst niederschwellig gestaltet. Kostenfreiheit, der öffentliche Raum als Plattform, non-verbale Kommunikationsformen wie Musik oder bildende Kunst verstärken die Breitenwirkung und den integrativen Effekt dieser Angebote.

Alle Veranstaltungen des Pb wie Bardentreffen, Blaue Nacht, Klassik Open Air, Silvestival, Stars im Luitpoldhain und Stadt(ver)führungen mit einer jährlichen Besucherzahl von mehr als einer halben Millionen Menschen richten sich an die Gesamtbevölkerung und werden nachweislich und sichtbar in erheblichem Umfang von Menschen mit Migrationshintergrund besucht. Genaue Beteiligungszahlen können aus logistischen Gründen nicht erhoben werden. Rundgänge der Stadt(ver)führungen werden regelmäßig fremdsprachig, nämlich in Spanisch, Portugiesisch, Tschechisch, Italienisch, Türkisch, Französisch, Polnisch, Arabisch, Russisch und Rumänisch, angeboten.

Die Gesamtthemen der Festivals greifen konzeptionell die sich wandelnde Bürgerschaft und die damit verbundenen Herausforderungen auf, ob beim Bardentreffen, das als Weltmusikfestival mit Gästen von allen fünf Erdteilen aktuelle

politischen Entwicklungen unter Themen wie „Krieg und Frieden“ und „Sound of Islands“ spiegelt, oder bei den Stadt(ver)führungen, die sich unter Themenschwerpunkten wie „Wurzeln“ als Angebote an eine offene Stadtgesellschaft sehen und im Schulterschluss mit zahlreichen Vereinen und Kirchengemeinden das gegenseitige Verständnis vertiefen wollen. Im Kunstwettbewerb der Blauen Nacht zeigt sich – unter sorgfältiger Einbindung der interkulturellen Szene vor Ort – Jahr für Jahr die Internationalität der Kreativen.

Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ)

Als Orte der kulturellen Begegnung und des vor allem informellen Lernens kommt den Museen bei der Integration von Zugewanderten eine besondere Rolle zu. Ausgehend von den Sonder- und Dauerausstellungen der vom **KPZ** betreuten Museen orientiert sich die Museumspädagogik auch hier an den Erwartungen und Interessen der Gruppen sowie an den Empfehlungen des Leitfadens „Migration und kulturelle Vielfalt“ des Deutschen Museumsbunds.

Für Übergangsklassen hat das KPZ sechs unterschiedliche Angebote, die 2013 bis 2015 insgesamt rund 230 mal gebucht wurden, mit stark steigender Tendenz. Dank der Unterstützung durch den Freistaat Bayern (u. a. die stundenweise Delegation einer Lehrkraft an das KPZ) sowie die beteiligten Museen können diese Angebote für die Übergangsklassen kostenfrei durchgeführt werden. Für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die 2015 in 22 entsprechenden Klassen bei der B5 zusammengefasst sind, wurden vier neue Angebote entwickelt. Sie finden statt im Museum Industriekultur, im Stadtmuseum Fembohaus, im Germanischen Nationalmuseum und im Museum für Kommunikation Nürnberg. Diese Angebote sind auch für andere Kurse von Flüchtlingen geeignet.

Im Bereich Erwachsene und Familien gibt es die Reihe Museumssprechzeit mit Führungsangeboten in Englisch, Italienisch und Russisch, die für Zugewanderte gedacht sind und insgesamt gut angenommen werden. Pro Quartal werden jeweils ca. 25 fremdsprachige öffentliche Führungen in der Kunsthalle, der Kunstvilla sowie im Germanischen Nationalmuseum angeboten. Insbesondere die russischsprachigen Führungen sind immer sehr gut besucht. Zentrale Anliegen all dieser Angebote sind die Unterstützung im Spracherwerb, Unterstützung im formalen und informellen Lernen, Unterstützung der Persönlichkeitsbildung durch kulturelle Impulse sowie das Kennenlernen der Nürnberger Museumslandschaft.

Zudem wurden in Kooperation mit evangelischen und muslimischen Partnern interreligiöse Dialogveranstaltungen veranstaltet, die künftig auf eine breitere Basis gestellt werden sollen.

Stadtarchiv Nürnberg (Av), Museen der Stadt Nürnberg KuM), Staatstheater Nürnberg (Th) und Meistersingerhalle (MSH)

Von der **MSH**⁵, **KuM**, **Av** und **Th** liegen keine Kennzahlen zur Nutzung der Angebote durch Menschen mit Migrationshintergrund vor. Die Angebote dieser Dienststellen stehen grundsätzlich allen Anfragenden offen und werden somit auch von Menschen mit Migrationshintergrund genutzt.

Av widmet sich seit 2006 im Rahmen des dort angesiedelten Forschungsfelds „Zuwanderung nach Nürnberg seit 1945“ diesem kultur- und diversity-sensiblen Thema und räumt damit der Migrationsforschung einen Schwerpunkt im Aktivitätenspektrum ein. Im Rahmen des Forschungsvorhabens mit hohem partizipativem Ansatz wurden bislang (Stand: Januar 2016) über 380 Personen mit Migrationshintergrund interviewt, angefangen von infolge des Zweiten Weltkriegs zugezogenen Flüchtlingen und Heimatvertriebenen über sog. Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter der ersten Generation bis hin zu ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmerern sowie Ehepartnern, politisch Verfolgten, (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedlern sowie Personen mit mannigfachen anderen Zuwanderungsmotiven. Der Zeitzeugenpool umfasst annähernd 1.000 Personen. Die Sicherung der Gespräche erfolgt in auditiv-digitalem und schriftlichem Format. Die durch den Aufbau dieser Datenbank entstehende Quellenbasis leistet einen zentralen Beitrag zur Erforschbarkeit von Migrations- und Zuwanderungsgeschichte als Kernbereich der Stadtgeschichtsforschung. 2016 sind eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter im Forschungsfeld beschäftigt.

Darauf aufbauend sind zahlreiche Veranstaltungsformate mit und für Menschen mit Migrationshintergrund entstanden wie vier öffentliche Zeitzeugengespräche⁶, Stadtrundgänge⁷, Veröffentlichungen⁸, zehn Ausstellungen⁹. Die Einrichtung einer

⁵ Da die MSH nur Räume vermietet, kann hier keine aktive Programm- und Angebotsgestaltung erfolgen.

⁶ In der Reihe „Nürnberger Zeitzeugengespräche“ des Av fanden zum Thema „Migration“ folgende öffentliche Zeitzeugengespräche bislang statt: 2007 in Kooperation mit KUF und dem Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg: Flüchtlinge und Vertriebene berichten (I). 2008 in Kooperation mit KUF und dem Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg: Wahl-Nürnberger aus aller Welt berichten (II). 2010 in Kooperation mit dem BZ: Zuwanderung – Geschichten mit Hindernissen (III). 2012 im Rahmen des dienststellenübergreifenden Projekts „da sein“: //nürnbergheimat// Was sich Alt- und Neu-Nürnberger von der Zukunft der Stadt erwarten (IV).

⁷ Rundgänge zur Migrationsgeschichte, z. B. Führungen im Rahmen der Stadt(ver)führungen 2011 („Oasen der Zuwanderung“).

dauerhaften Hörstation mit auditiven Egodokumenten zur Migrationsgeschichte in Nürnberg erfolgte zur Jahresmitte 2015.

Av kooperierte im Rahmen des 2008 ins Leben gerufenen dienststellenübergreifenden Projektes „da sein. Nürnbergs Wandel durch Migration“ intensiv mit KUF. Im Rahmen dieser Kooperation führte Av 2009 zusammen mit KUF und KuM den Aktionstag „Schätze der Zuwanderung“ durch, anlässlich dessen stadtweit für das Thema sensibilisiert und um Wertschätzung der Zuwanderung geworben wurde.

KuM hat es sich seit einigen Jahren zur Aufgabe gemacht, die interkulturelle Öffnung der städtischen Museen und deren Beiträge zur kulturellen Identitätsstiftung kontinuierlich voranzutreiben. In diesem Kontext befasste sich eine Reihe von Ausstellungen mit Aspekten der Zuwanderung. Im Stadtmuseum Fembohaus fand 2014 die Sonderausstellung „Von nah und fern. Zuwanderer in die Reichsstadt Nürnberg“ statt. Die Ausstellung und das umfangreiche Begleitprogramm zeigten, dass der gesellschaftliche Wandel Nürnbergs durch Zuwanderung kein allein zeitgenössisches Phänomen ist, sondern Flucht vor Vertreibung oder Verfolgung von je her Migrationsmotive sind. Im Museum Tucherschloss fand 2015/2016 die Sonderausstellung „Nürnberg und der Orient“ mit einem „Fest der Begegnung“ statt. Der Verein Arabisches Museum Nürnberg e. V. beleuchtete in dieser Schau die vielfältigen Beziehungen zwischen Nürnberg und dem Morgenland von der Vergangenheit bis in die Gegenwart. Ergänzend dazu wurde eine kleine Kunstaussstellung eines Flüchtlings aus Syrien präsentiert. Die Ausstellung wurde auch von Geflüchteten besucht. „Grenzenlos“, das jährlich im Tucherschloss

⁸ U. a. Norica 4 – Berichte und Themen aus dem Stadtarchiv. Zuwanderung nach Nürnberg I. Neubeginn nach 1945: Flüchtlinge und Heimatvertriebene erzählen. Hg. Stadt Nürnberg, Nürnberg 2008, und Dageblieben! Zuwanderung nach Nürnberg gestern und heute (Ausstellungskatalog des Stadtarchivs 20). Hg. Michael Diefenbacher und Steven M. Zahlaus, Nürnberg 2011. In beiden Publikationen wirkten Autorinnen und Autoren mit Migrationshintergrund mit. Zuletzt: Steven M. Zahlaus: Menschen in prekären Lebensumständen. „Gastarbeiterinnen“ und „Gastarbeiter“ in den 1960er und 1970er Jahren in der Bundesrepublik Deutschland und in Nürnberg. In: Rechte für Menschen – Menschenrechte. Ein Nürnberg-Lesebuch. Hg. Martina Bauernfeind und Hans-Dieter Metzger, Nürnberg 2014, S. 216–225, und ders.: Quellen zur jüngeren Zuwanderungsgeschichte im Stadtarchiv Nürnberg. In: Personen- und bevölkerungsgeschichtliche Quellen in Kommunalarchiven (Texte und Untersuchungen zur Archivpflege 30). Hg. Marcus Stumpf und Katharina Tiemann, Münster 2015, S. 46–69.

⁹ 2008 veranstaltete Av den „Tag des offenen Archivs“ mit dem Thema „Heimat und Fremde“ mit einschlägigen Archivalienpräsentationen und Hörbeispielen. 2011 präsentierte Av die Ausstellung „Dageblieben! Zuwanderung nach Nürnberg gestern und heute“. Die Schau wurde 2012 zudem im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge – BAMF, im Staatsarchiv Nürnberg und im KuKuQ gezeigt. Zuletzt wurde sie im Herbst 2013 in den Räumen der Gesellschaft für Familienforschung in Franken – GFF präsentiert. 2011 wurde die Reihe „Dageblieben! Künstler kommen ins Archiv“ installiert, in deren Rahmen nach Nürnberg zugewanderte Künstlerinnen und Künstler ihr Werk im Kontext ihres Lebenslaufes ausstellen und in öffentlichen Veranstaltungen vorstellen. Bislang waren neun Kunstschaffende in Av zu Gast. 2011 initiierte Av anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Anwerbeabkommens zudem das vom Staatstheater als Eigenproduktion umgesetzte Dokumentartheaterstück „Süper! Türken!“.

stattfindende Fest der Partnerstädte trägt ebenfalls zur interkulturellen Öffnung des Hauses bei.

Eine Reihe von neuen Veranstaltungsformaten berücksichtigt Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund, z. B. sind zur Teilnahme am Rallye-Tag sowie an den Mitmach- und Bastelangeboten im Spielzeugmuseum Deutschkenntnisse keine wesentliche Voraussetzung. Regelmäßig finden englischsprachige Führungen im Albrecht-Dürer-Haus und im Memorium statt. Außerdem gibt es noch weitere Führungen in Fremdsprachen, die gebucht werden können. Führungen durch eine neue Museumseinheit im Stadtmuseum Fembohaus über die wichtigsten Kapitel der Stadtgeschichte im Zusammenhang mit der Präsentation der Repliken des Kronschatzes werden in neun Sprachen, darunter auch Arabisch, angeboten werden.

Dem **Th** als Institution der sog. Hochkultur ist es bewusst, dass es zum Besuch seiner Veranstaltungen der Überwindung diverser sichtbarer und unsichtbarer Barrieren bedarf. Neben der altbewährten Schulplatzmiete war die Kooperation mit den Theatern Mumpitz und Pfütze eine frühe strategische Entscheidung der städtischen Bühnen, niedrigschwellig kinder- und jugendgerechte Zugänge zu ermöglichen. Daran knüpfen Initiativen wie KulturRucksack oder Kulturpaten an. Zusammen mit den in den letzten Jahren verstärkt angebotenen Kinder- und Jugendkonzerten sowie der seit 2008/09 etablierten Kinderoper erreicht Th ca. 55.000 Besuche je Spielzeit. Das entspricht einem Besucheranteil von 18% an (statistisch erfassbaren) Kindern und Jugendlichen. Zudem werden mit Führungen für Kinder und Jugendliche ca. 9.000 zusätzliche Kontakte hergestellt.

Punktuell finden Themen wie Migration, Xenophobie oder religiöser Fanatismus ihren Niederschlag in der Programmgestaltung.¹⁰ In diesem Rahmen kam es zu Kooperationen z. B. mit dem Theater „O“ – einer Theatergruppe mit migrantischem Hintergrund. 2015/2016 wurde zudem der internationale Dramenwettbewerb Talking about Borders mit Polen als Partnerland nach Nürnberg geholt. Der Bereich der Theaterpädagogik stellt sich mit Projekten wie Zugvögel, Jugendclubs oder

¹⁰ Die Inszenierung des Singspiels „Die Entführung aus dem Serail“ von 2008 befasste sich pointiert mit dem interkulturellen Kontext von Mozarts Werk. Im Spannungsfeld unterschiedlicher kultureller, weltanschaulicher und religiöser Prägung der Akteure erhielt etwa Bassa Selims Dilemma als Renegat in Bezug auf die Situation von in Deutschland aufwachsenden jungen Menschen mit türkischen Wurzeln eine Projektionsfläche. Die Gestaltung der Kulissen als Anmutung von Gostenhof oder die Auswahl des Bühnenpersonals (ein Deutsch-Türke als Bassa Selim, türkische Statistinnen und Statisten) sowie die Einbeziehung der türkischen Sprache unterfütterten den interkulturellen Ansatz. 2015: Christoph Nußbaumer, Das Fleischwerk; 2016: Elfriede Jelinek, Die Schutzbefohlenen; 2015 Karol Szymanowski, Krol Roger; Richard Wagner, Die Götterdämmerung; 2016 Jacques Fromental Halévy, Die Jüdin.

Austausch mit Partnerstädten den vielen verschiedenen Lebenswirklichkeiten. Ab der Spielzeit 2016/17 wird der Bereich der Theaterpädagogik um eine dritte Stelle erweitert. Die neu engagierte Pädagogin mit einem ungarisch/rumänischen Migrationshintergrund bringt interkulturelle Kompetenz mit ein. Aktuell werden die Angebote im nonverbalen Bereich der Bewegung und Performance, wie das Projekt X in der Flüchtlingsbetreuung, deutlich ausgebaut. Dazu gehören zwei neue Jugendclubs (Youthclub, Girlsclub), die die Begegnung zwischen Alt- und Neu-Nürnbergerinnen und -Nürnbergern ermöglichen. Weitere Aktivitäten des Th sind z. B. Kooperationen des Internationalen Opernstudios mit Übergangsklassen der Dr.-Theo-Schöller-Mittelschule; Flüchtlingsgespräche und Schreibworkshop zum Thema Migration als generationenübergreifendes Projekt, Integration von Flüchtlingen in die Produktion Die Schutzbefohlenen; die Geheimagentur thematisiert mit dem Projekt Unlimited/limited Grenzen in der Stadt/Gesellschaft. Seit 2015 werden offene Generalproben für Flüchtlinge angeboten und sehr gut angenommen.¹¹

Um Sprachbarrieren zu senken, werden in den Programmheften der Oper ab sofort die Inhaltsangaben neben Deutsch auch auf Englisch abgedruckt und bei Neuproduktionen die Übertitel neben Deutsch auch auf Englisch angezeigt.

3. Personal (vgl. Leitlinie 9)

KUF hat im Zusammenhang mit der entsprechenden Zielgruppenarbeit schon frühzeitig Wert darauf gelegt, auch Mitarbeitende mit Migrationshintergrund zu beschäftigen. Nach internen Erhebungen haben von den durchschnittlich 160 hauptamtlich Mitarbeitenden bei KUF einschließlich Musikschule Nürnberg im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2015 15% einen Migrationshintergrund. Dieser Wert ist im Vergleich zur gesamten Stadtverwaltung¹² etwas höher, entspricht aber noch nicht der Zielsetzung, die Vielfalt der Bevölkerung auch in der Mitarbeiterschaft widerzuspiegeln. KUF strebt in den nächsten Jahren – auch auf Leitungsebene – eine Erhöhung des Anteils in allen Arbeitsbereichen an. In den Ausschreibungen wird je nach Aufgabenbeschreibung gezielt interkulturelle Kompetenz der Bewerberinnen und Bewerber und entsprechende Erfahrung gefordert. Im Bereich der Praktikantinnen und Praktikanten, Bundesfreiwilligendienste, sowie Freiwilliges Jahr

¹¹ Reichweite während einer Spielzeit ca. 1.500 Besuche

¹² Die Mitarbeiter/-innenbefragung 2010 hat unter den teilnehmenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der gesamten Stadtverwaltung einen Anteil von ca. 9% mit Migrationshintergrund ergeben.

Kultur ist der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund in den letzten beiden Jahren auf ebenfalls etwa 15% gestiegen.

Auf dem Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne wurde in den letzten Jahren bei der Einstellung der zahlreichen Hilfskräfte Wert darauf gelegt, verstärkt Menschen mit Migrationshintergrund einzustellen. 2015 waren es bei ca.100 Hilfskräften etwa 20% (Herkunft bzw. Migrationshintergrund u.a. Togo, Benin, Liberia, Senegal, Burkina Faso, Ghana, Korea, Portugal, Iran, Russland, Frankreich, Kolumbien).

Den Beschäftigten bei **KUF**, insbesondere auch neu eingestellten Mitarbeitenden, wird regelmäßig die Teilnahme an Fortbildungen zur interkulturellen Kompetenz nahegelegt. Insgesamt haben in den letzten Jahren rund 30 Kolleginnen und Kollegen an entsprechenden Angeboten teilgenommen. Weiterhin wurden Fortbildungen zu Themen wie Rechtsextremismus, Rassismus oder islamische Glaubensvielfalt besucht. Inhouse- Schulungen fanden im Rahmen von XENOS PIK für Teams in zwei Einrichtungen statt. Zur Entwicklung des Diversity-Konzeptes fanden mehrere Fortbildungen und Workshops statt, an denen ein Großteil der Mitarbeitenden teilgenommen hat.

Im **BCN** sind derzeit 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund im Einsatz. Hiervon befinden sich 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis und zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Bei Neueinstellungen von festangestelltem Personal wird gerade im Sprachenbereich und im Fachteam Grundbildung besonders darauf geachtet, dass bei entsprechender Qualifikation auch Bewerberinnen und Bewerber mit Migrationshintergrund zu den Informationsgesprächen eingeladen werden. In einigen Stellenausschreibungen für die Stadtteilbibliotheken wurden fremdsprachige Kenntnisse explizit gewünscht, z.B. Russisch für die Stadtteilbibliothek Langwasser.

Der Anteil an Kursleitungen mit Migrationshintergrund in den einzelnen Fachteams des BZ liegt bei bis zu 68%. Hinzu kommen Referenten für einzelne Veranstaltungen, beispielsweise für Veranstaltungen im BCN-Themenschwerpunkt im „Osten viel Neues“.

2015 wurden im BCN verstärkt Mitarbeiterfortbildungen im interkulturellen Bereich angeboten, z. B. mittels Teilnahme an Nürnberger Integrationskonferenz, an den Programmen XENOS PIK Interkulturelles Training, „Flucht-Flüchtlinge-Asyl: Fakten und Hintergründe“, im Rahmen der Regionalkonferenz der Bibliotheken in Mittel- und

Oberfranken: „Angebote für Flüchtlinge“ oder mittels aktiver Teilnahme an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Bibliotheksangebote für Flüchtlinge“ beim Mitgliederforum des Bayrischen Bibliotheksverbandes am 26. November 2015 in München. Für das erste Halbjahr 2016 ist BCN-weit eine Fortbildung zum interkulturellen Training geplant.

Rund 10% (Schätzwert) der Gesamtbelegschaft von **KuKuQ** haben einen Migrationshintergrund. Bei allen Stellenbesetzungen spielt ein möglicher Migrationshintergrund eine Rolle. Nicht immer lässt sich aufgrund der Bewerberinnen-Lage die Besetzung mit einer Personen mit Migrationshintergrund verwirklichen.

Bei **Ref. IV/Pb** haben ebenfalls schätzungsweise 10% der Mitarbeitenden einen Migrationshintergrund. Bei Stellennachbesetzungen der letzten Jahre wurde verstärkt auf eine Auswahl von Kandidatinnen und Kandidaten mit Migrationshintergrund geachtet. Im Ergebnis griffen diese Maßnahmen bislang noch nicht. Sie sollen nach Möglichkeit weiter intensiviert werden. Bei der Auswahl von kurzfristig Beschäftigten hat die Berücksichtigung von Honorarkräften mit Migrationshintergrund eine hohe Bedeutung.

Bei den festangestellten Mitarbeitenden des **KPZ** gibt es zurzeit keine Person mit Migrationshintergrund. Bei den Honorarkräften gibt es einige. Genaue Zahlen liegen nicht vor. Das KPZ ist bestrebt, den Anteil von Beschäftigten mit Migrationshintergrund zu erhöhen. Dies gilt auch für die Honorarkräfte. 2014 wurde im KPZ eine Xenos-PIK-Fortbildung durchgeführt.

Bei **Av** arbeiten sechs Beschäftigte mit Migrationshintergrund (15% der Gesamtmitarbeiterzahl), davon drei Damen und drei Herren. Darüber hinaus wurden und werden Personen mit Migrationshintergrund als freie Mitarbeiter, z. B. im Rahmen von berufsbildenden Praktika beschäftigt. Über deren Anzahl in den vergangenen Jahren liegen keine Daten vor. Von einer bei **KuM** beschäftigten Person ist ein Migrationshintergrund bekannt. In der **MSH** stammen drei von 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht aus Deutschland.

Die ca. 550 Mitarbeitenden bei **Th** kommen aus 45 Nationen und 29% der Mitarbeitenden haben keinen deutschen Pass. Die Verkehrssprachen sind je nach Situation unterschiedlich, die Sprachen der Aufführungen den Werken entsprechend auch. Während in den künstlerischen Ensembles der Oper, des Konzerts und des

Tanzes Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen gut repräsentiert sind, sind im Bereich Schauspiel aktuell Künstlerinnen und Künstler mit Migrationshintergrund aufgrund der Bewerberlage weniger gut vertreten.

Bei allen Dienststellen haben Mitarbeitende an den Fortbildungen zum „Diversity Check“ von Stadtratsvorlagen ab 2016 teilgenommen. Die Fortbildungen und der Check selbst tragen zu einer weiteren Sensibilisierung für das Thema bei.

4. Beteiligung und Bürgerschaftliches Engagement (vgl. Leitlinie 10)

In nahezu allen **Kulturläden** gibt es bei **KUF** Beteiligungsformen, die auch Migrantenvereine einzubinden suchen. Genannt seien der Stadtteilarbeitskreis Gleißhammer, St. Peter, Glockenhof, der Stadtteilarbeitskreis in Röthenbach, der Organisationskreis Stadtteilstadt Gartenstadt oder das Stadtteilforum und der Arbeitskreis Buntes Langwasser in Langwasser. Dort wurde auch gezielt ein Mitglied des Integrationsrats eingebunden. Bürgerschaftliches Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund wird auch in den zahlreichen Arbeitsgruppen gefördert, die sich zur Vorbereitung von Stadtteilstädten wie in der Gartenstadt, in Röthenbach oder in Muggenhof oder den Weihnachtsmärkten z. B. in Langwasser zusammengefunden haben. Der Anteil der engagierten Menschen mit Migrationshintergrund bewegt sich hier zwischen 10% und 20%. Spezielle Arbeitskreise wie etwa ein polnischer Runder Tisch in Langwasser versammeln engagierte Zugewanderte aus Polen. Der Anteil von ehrenamtlich engagierten Menschen mit Migrationshintergrund ist auch beim **Engagement in der Flüchtlingshilfe** etwa beim Cafe Asyl in der Gartenstadt, dem Helfer/-innenkreis Gleißhammer, St. Peter und Glockenhof oder dem Runden Tisch Flüchtlinge in Langwasser entsprechend.

Das **Inter-Kultur-Büro** hat von 2010 bis 2012 gemeinsam mit weiteren städtischen Partnern das Projekt „ExWoSt“ (Experimenteller Wohnungs- und Städtebau) zur Einbindung von Migranten und Migrantinnen sowie Migrantenorganisationen in Prozesse der Stadt(teil)entwicklung und Stadtteilkommunikation durchgeführt.

StB berät ehrenamtliche Deutschlehrerinnen und -lehrer bei der Auswahl von geeignetem Unterrichtsmaterial und stellt entsprechende Medien zur Verfügung. Derzeit werden Führungen für Flüchtlinge durch die StB Zentrum mit Ehrenamtlichen entwickelt. Das **BZ** bietet Workshops für Ehrenamtliche, die in Helferkreisen organisiert sind, an. Themenschwerpunkte sind Deutschunterricht sowie Lernen

Lernen. Ein Fachtag für Ehrenamtliche, die Deutsch unterrichten, ist in Planung. Im Fachbeirat des **BCN** sind zwei Mitglieder mit Migrationshintergrund vertreten.

Bei **KuKuQ** können die beiden großen Filmfestivals Türkei/Deutschland und das Menschenrechtsfilmfestival nur dank eines großen ehrenamtlichen Engagements durchgeführt werden. Im Vorfeld der Festivals werden immer wieder ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeworben, die sich explizit mit den Zielen der Festivals identifizieren.

In den Gremien des **KPZ**, Verwaltungsrat und Fachbeirat, sind keine Menschen mit Migrationshintergrund vertreten. In dem vom KPZ betreuten Ehrenamtlichen Führungsdienst im Germanischen Nationalmuseum engagieren sich fünf Personen mit Migrationshintergrund (amerikanisch und russisch-stämmig). Sie bieten ehrenamtliche Führungen zum Kennenlernen des Museums in ihrer jeweiligen Muttersprache an und setzen sich für die Vermittlung kultureller Bildung in Vereinen und Verbänden ihrer jeweiligen Heimatländer ein.

5. Unterstützung nicht-städtischer Akteure (vgl. Leitlinie 11)

Eine der Hauptaufgaben des **Inter-Kultur-Büros** bei **KUF** ist – wie in 2. ausgeführt – die Unterstützung von Migrantenvereinen. Ziel ist die Professionalisierung von deren Arbeit durch Beratung, Qualifizierung, Zuschussvergabe und die Einbindung in lokalen und regionalen Netzwerke sowie die parallele interkulturelle Öffnung von Einrichtungen. Diese Aufgaben werden wahrgenommen durch gemeinsame Entwicklung von Projekten und Hilfe bei der Durchführung, Information, Beratung, Unterstützung und Prozessbegleitung in allen Fragen der Organisation von Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten, sowie durch Vermittlung und Vernetzung von Vereinen mit Dritten wie anderen Dienststellen oder Institutionen. Auf Basis der 2013 geänderten Zuschussrichtlinien können innovative Projekte von Vereinen finanziell stärker unterstützt werden, vor allem dann, wenn mehrere Gruppierungen zusammenarbeiten. Fortbildungen für Migrantenvereine ergänzen das Angebot. Auf der Website des Inter-Kultur-Büros wird eine Datenbank bereitgestellt, die über interkulturelle Kunst- und Kulturschaffende und Vereine informiert.

Wie oben bereits ausgeführt haben über 60 Vereine eine Heimat in den verschiedenen Kulturläden gefunden. Dort werden sie nicht nur hinsichtlich räumlicher Infrastruktur unterstützt, sondern auch bei der Öffentlichkeitsarbeit und Organisation ihrer Veranstaltungen. Eine Besonderheit ist in Röthenbach das

Russisch-Deutsche-Kulturzentrum (RDK), das sich in direkter Nachbarschaft zum Kulturladen Röthenbach befindet und mit ihm eng in inhaltlicher und organisatorischer Hinsicht zusammenarbeitet. KUF ist Ansprechpartner für den Verein und verwaltet den Zuschuss. Auch für den Haus der Heimat e. V. und den ihm gewährten Zuschuss ist KUF Ansprechpartner in der Stadtverwaltung.

Lesungen und andere Veranstaltungen, z.B. die Deutsch-Türkischen Literaturtage, werden von **BCN** in enger Kooperation mit verschiedenen Vereinen durchgeführt. Seit vielen Jahren bestehen Kooperationen z. B. mit Medina, Köprü, dem Lehrstuhl für Menschenrechte, Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin sowie dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) im Bereich Ernährung. Mit dem Management des Nürnberger Netzwerks der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zugelassenen Integrationskursträger unterstützt das **BZ** sowohl die Sprachschulen als auch die Wohlfahrtsverbände, das BAMF und die Jobcenter.

Die Unterstützung von und die Kooperation mit freien Gruppen ist geradezu Arbeitsprinzip im Künstlerhaus von **KuKuQ**. Beispiele für den befragten Arbeitsbereich sind die Griechischen Kulturtage, die ukrainischen oder die kurdischen Kulturtage.

Die im Geschäftsbereich von **Ref. IV** zu vergebenden Preise, nämlich Kulturpreis, Förderungspreise und Nürnberg-Stipendien, sind prinzipiell interkulturell geöffnet. Seit den 1980er Jahren wurden 15 Kulturschaffende mit Migrationshintergrund damit ausgezeichnet. 2012 erhielt eine Person mit Migrationshintergrund ein Nürnberg-Stipendium, und beide Förderungspreise wurden an Personen mit Migrationshintergrund verliehen, 2012 wurden vier Förderungspreise und Stipendien an Personen bzw. Gruppen mit Migrationshintergrund vergeben, 2013 und 2014 waren es jeweils eine Künstlerin / ein Künstler.

Bezuschusst werden im Rahmen der Kulturförderung auch Projekte von Personen, Gruppen und Initiativen mit Migrationshintergrund, so dass auf diese Weise etwa im Bereich der musisch-ästhetischen Bildung interkulturelle Impulse die Kultur- und Kunstlandschaft der Stadt bereichern und dort implementiert werden.¹³

Entscheidende Förderkriterien sind kulturelle und innovative Inhalte sowie der

¹³ Feste Kostenstellen: Deutsch Amerikanisches Institut, Interforum Kunst & Kultur – Filmfestival Deutschland/Türkei; Aussiedlerkulturtage.

Nürnberg-Bezug, während ein Migrationshintergrund des Antragstellers per se kein Förderkriterium darstellt.

Das **KPZ** arbeitet seit 2013 intensiver mit dem RDK zusammen. Ein Projekt im Germanischen Nationalmuseum widmete sich der Rolle der Frau und Vorstellungen von Familien. Es war Teil des Projekts „Alle Welt: im Museum“ des Deutschen Museumsbunds. Ein weiteres Projekt mit Jugendlichen hatte **KuM** in Kooperation mit dem KPZ und dem Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte der Universität Erlangen-Nürnberg im Fokus. Es mündete in einer Präsentation im Stadtmuseum Fembohaus. Sie zeigte Objekte der Jugendlichen, die diese für künftige Museumsbesucher als erhaltenswert einschätzten. Die Kooperation mit dem RDK wird fortgeführt und ausgebaut. Das KPZ hat punktuell auch immer wieder beraten, wie Sprachkursanbieter, Flüchtlingsinitiativen und andere Akteure Museen in ihre Arbeit sinnvoll integrieren können.

Av pflegt intensive Kontakte mit zahlreichen Migrantenselbstorganisationen, die etliche Materialien – u. a. Flyer, Programme, Mitgliederlisten – an Av zur dauerhaften Aufbewahrung abgegeben haben und weiterhin abgeben sowie als wichtige Multiplikatoren zur Gewinnung von Zeitzeugen im Rahmen des Forschungsfeldes „Zuwanderung nach Nürnberg seit 1945“ fungieren.

Neben der oben genannten Unterstützung von Organisationen und Einrichtungen ist **Th** Kulturpartner der Vesperkirche in Lichtenhof und unterstützt diese Initiative durch insgesamt fünf Benefizkonzerte.

Es ist das Selbstverständnis der **MSH**, allen Personen, Gruppen und Vereinigungen der Stadt- und Zivilgesellschaft ein Podium zu bieten, die sich auf dem Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung bewegen und sich zur Wahrung ihrer Werte bekennen. Im Sinne der Gleichheit aller Nutzer der MSH gibt es jedoch keinerlei Unterstützung oder Förderung etwa durch bevorzugte Mietkonditionen.

6. Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung (vgl. Leitlinie 12)

Viele der oben ausgeführten Angebote von **KUF** sind grundsätzlich auch als Prävention und Vorbeugung gegen Rassismus und Diskriminierung gedacht, in dem sie die positiven Effekte kultureller Vielfalt zeigen und Begegnung und Austausch ermöglichen. Darüber hinaus entwickeln Runde Tische in Kulturläden wie etwa der Bunte Tisch Gartenstadt oder der AK Buntes Langwasser spezielle Aktivitäten gegen

Diskriminierung und für eine vielfältige Stadtgesellschaft in Form von Workshops und Vorträgen zum Thema Rechtsextremismus und Menschenrechte. Der Kulturladen Zelterschloß wirkt maßgeblich an der Koordination von „Gleißhammer Stadtteil für Menschenrechte“ mit, um damit ein gemeinsames Zeichen gegen Rassismus und Diskriminierung zu setzen. 2015 war KUF an verschiedenen Aktivitäten im Rahmen des gemeinsamen Stadt-Mottos „Nürnberg hält zusammen“ beteiligt und hat u. a. das Fest der Vielfalt auf der Wöhrder Wiese mit organisiert.

Die Deutsche Akademie für Fußballkultur informiert unter www.fussball-kultur.org unter anderem regelmäßig über Themen wie Antidiskriminierungsarbeit im und Integration durch Fußball. Mit den Preisträgern des Fußball-Bildungspreises 2015 (Streetbolzer TV, Kassel), 2014 (CHAMPIONS ohne GRENZEN, Berlin) und 2013 (M4all – Migranten-Mädchen machen mit im Alltagssport, Würzburg) unterstützt die Akademie Projekte medial und finanziell, die sich durch einen integrativen Ansatz auszeichnen. Im Januar 2016 organisierte die Deutsche Akademie für Fußballkultur den Kongress „Fußball und Menschenrechte“, der die Vernetzung von Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis aus Fußball und Menschenrechtsarbeit zum Ziel hatte. Als fußballkulturelles Netzwerk ist die Akademie u. a. in der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg vertreten und hat dabei maßgeblich zum Flyer „Sport und Flüchtlinge – Tipps und Hinweise für Sportvereine für die Arbeit mit Flüchtlingen“ beigetragen, sowie Sport-, Bildungs- und Informationsangebote gegen Rechts zusammengestellt und verfügbar gemacht.

Im Rahmen von durch das BAMF und durch den Europarat finanzierten und bei der Stabsstelle „Koordination Integrationsprogramm“ angesiedelten Projekten hat KUF die Kampagne „**Nürnberg ist bunt**“ entwickelt. Durch Bewusstseins- und Aufklärungsarbeit wird eine Kultur der gegenseitigen Anerkennung gefördert, indem Vorurteilen über kulturelle Vielfalt und Folgeerscheinungen wie Diskriminierung entgegen gewirkt wird. „Nürnberg ist bunt“ will dazu beitragen, die Chancen und Herausforderungen kultureller Vielfalt zu verstehen, zu respektieren und Vorurteile reflektieren zu können. Entwickelt wurden für den Modellstadtteil Langwasser diverse Workshopangebote für Kinder und Jugendliche, das Konzept „Streetart Langwasser“ und als Kernstück Trainings für "Botschafterinnen und Botschafter für Vielfalt". Die Schulungen vermitteln Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Kenntnisse und Verhaltensweisen, mit denen sich im Berufs- und Alltagsleben Vorurteilen und diskriminierenden Äußerungen wirksam entgegenzutreten lässt.

Im Kontext von Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung ist auch die alle zwei Jahre stattfindende Nürnberger Friedenstafel zu nennen, die KUF zusammen mit dem Menschenrechtsbüro anlässlich der Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises als Bürgerfest der Solidarität der Nürnbergerinnen und Nürnberger mit dem jeweiligen Preisträger/ der jeweiligen Preisträgerin organisiert. Auch die von KUF zusammen mit dem früheren Gartenbauamt, heute Servicebetrieb Öffentlicher Raum Nürnberg (SÖR), 2007 initiierte Aktion „Bäume für die Menschenrechte“ wendet sich u. a. gegen Rassismus und Diskriminierung. Über 70 Bäume sind mittlerweile im ganzen Stadtgebiet gepflanzt und jeweils einem der 30 Menschenrechtsartikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 gewidmet. KUF koordiniert die Aktivitäten der Pflanzinitiativen und organisiert jährlich Aktionstage, bei denen die Initiativen mit vielfältigen Aktionen für die Einhaltung der Menschenrechte werben.

Einige Mitarbeitende von KUF sind aktiv am Nürnberger „Netzwerk interkulturelle Mediation“ beteiligt. Die Vermittlung einer globalen Denkweise und die Unterstützung der europäischen Idee auf lokaler Ebene waren Ziel der beiden EU-Projekte „Second Chance“ und „Towards Peace“.

Das **BZ** bietet neben einschlägigen Veranstaltungen (z. B. „Nürnberg hält zusammen“) auch regelmäßig für Kursleiterinnen und Kursleiter interkulturelle Trainings an. Die Jugendlichen, die beim BZ einen Schulabschluss nachholen, haben regelmäßig Projektstage zum Thema.

Bei **KuKuQ** betraf eine kleine, aber wichtige Maßnahme die Veränderung der Mietverträge, die jetzt noch deutlicher als bisher jede Form von rassistischen oder diskriminierenden Veranstaltungsinhalten ausschließen. Das Menschenrechtsfilmfestival oder die seit langem erfolgte Unterstützung von „Rage against Abschiebung“ sind öffentlichkeitswirksame Beispiele für diesen Bereich.

Ref. IV hat 2013 unter dem Signet „Verpflichtende Vergangenheit“ ein Veranstaltungsformat aufgelegt, das u. a. die Themen Rassismus, Ausgrenzung und Totalitarismus im Kontext der Erinnerungskultur programmatisch aufgreift, inhaltlich reflektiert und aktuelle Bezüge herstellt. Der 75. Jahrestag des Abrisses der Hauptsynagoge am Hans-Sach-Platz 2013, der 80. Jahrestag der Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten 2013 oder der 80. Jahrestag der Verkündung der „Nürnberger Gesetze“ 2015 markierten Anlässe, die Themen

Rassismus und Diskriminierung mit einem differenzierten Veranstaltungstableau mit z. T. partizipativen Ansätzen aufzunehmen.¹⁴ Ebenfalls im Kompetenzfeld der historisch-politischen Bildungsarbeit beschäftigen sich **Av** und **KuM**¹⁵ elementar mit dem Thema Rassismus und Diskriminierung. Leitbild der gesamten Bildungsarbeit des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände bei KuM ist es, vor dem historischen Hintergrund Bezüge zur Gegenwart herstellen. In den Programmen und beim Besuch der Ausstellung sollen Interessierte die Zusammenhänge der Entwicklung einer demokratischen Gesellschaft zu einer radikalen Ausgrenzungsgesellschaft verstehen, in ihrer Lebensrealität erkennen und Handlungsspielräume ermessen können. Auf der Basis dieses kritischen Geschichtsbewusstseins fördert der Gegenwartsbezug sowohl Differenzierungsvermögen als auch Handlungskompetenz. Beides dient der Demokratie- und Menschenrechtserziehung und ermutigt zu Toleranz und Zivilcourage. Diese Betrachtung von Geschichte wird durch multiperspektivische und mentalitätsgeschichtliche Ansätze ergänzt. Der Gegenwartsbezug wird bei allen Themen hergestellt.

In Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungen wie Podiumsdiskussionen, Zeitzeugengesprächen, Vorträgen usw. von **Av**¹⁶ fand und findet im historischen

¹⁴ Z. B. „Bücherverbrennung 1933. Programm 19. März bis 29. September 2013“, „Erster Weltkrieg 1914-1918. Programm 30. Mai bis 17. Dezember 2014“, „Erinnern an die Verkündung der ‚Nürnberger Gesetze‘ vor 80 Jahren. 15. September 2015“.

¹⁵ U.a. die moderierten Programme: "Rechtsextremismus"

<http://museen.nuernberg.de/dokuzentrum/bildungsangebot/bildungsangebote-programm/moderierte-programme/einzelansicht/rechtsextremismus-22/>

"Diskriminierung trifft uns alle!" <http://museen.nuernberg.de/dokuzentrum/bildungsangebot/bildungsangebote-programm/moderierte-programme/einzelansicht/diskriminierung-trifft-uns-alle-23/>

"Gegen den Nationalsozialismus: Die Menschenrechte"

<http://museen.nuernberg.de/dokuzentrum/bildungsangebot/bildungsangebote-programm/moderierte-programme/einzelansicht/gegen-den-nationalsozialismus-24/>

"Menschenrechte und Polizeiarbeit" <http://museen.nuernberg.de/dokuzentrum/bildungsangebot/bildungsangebote-programm/moderierte-programme/einzelansicht/menschenrechte-und-polizeiarbeit-25/>

Ausstellungen: "Das Gleis. Die Logistik des Rassenwahns" (2010/11); "Notre Combat - Unser Kampf" (2012); "Entrechtet. Entwürdigt. Beraubt. Arisierung in Nürnberg und Fürth" (2012/2013); Veranstaltungen 2016: Buchvorstellung und Gespräch: "Heimatschutz. Der Staat und die Mordserie der NSU", 2015: Buchvorstellung und Diskussion: "Sinti und Roma: Die unerwünschte Minderheit, Über das Vorurteil Antiziganismus", Gesprächsrunde: "Wege aus dem Krieg: Flucht aus aktuellen Kriegsgebieten".

¹⁶ Av veröffentlichte u. a. 1998 „Gedenkbuch für die Nürnberger Opfer der Schoa“ (Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg 29), anlässlich des 80. Jahrestages der Verkündung der „Nürnberger Gesetze“ 2015 „Blutvergiftung. Rassistische NS-Propaganda und ihre Konsequenzen für jüdische Kinder und Jugendliche in Nürnberg“ (Quellen und Forschungen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg 38); in „Norica. Berichte und Themen aus dem Stadtarchiv“ wird das Thema in Berichten (z. B. Das „Stürmer“-Archiv; Sonderauftrag: Arisierung; Schicksalhafte Züge: Die Bahn im Krieg 1939–1945; Sammlungsgut zur jüdischen Geschichte im Stadtarchiv Nürnberg; Schreiben unter Lebensgefahr – Die holländischen Erinnerungen des Nürnberger Reißzeugfabrikanten Hugo Kahn) behandelt; Ausstellungen 2013 „Marsch in die Barbarei“ anlässlich des 80. Jahrestages der Bücherverbrennung; Ausstellung „Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiss – Diskriminierung, *Kristallnacht* und Holocaust im Spiegel der Sammlung Herbert Kolb“, dazu Zeitzeugengespräch im KuKuQ; anlässlich des 80. Jahrestages der Verkündung der „Nürnberger Gesetze“ 2015 die Ausstellung „Die Süßheims – Jüdische Bürger, Politiker, Wissenschaftler in Bayern“, mit der Hängung eines Plakats „Rassismus ist Gegenwart“ wurde im

Kontext, aber auch im Gegenwartsbezug eine intensive, wissenschaftliche, diskursive und kritische Auseinandersetzung mit der Thematik Rassismus und Diskriminierung statt.

Die MSH achtet darauf, ihre Räumlichkeiten nicht für Veranstaltungen zu vermieten, bei denen mit ausländerfeindlichen, rassistischen und/oder diskriminierenden Aktionen oder Äußerungen zu rechnen ist. Das grundgesetzlich geschützte Recht auf freie Meinungsäußerung schränkt die Handhabe der MSH (beispielsweise bei Mietanfragen von politischen Parteien des extremistischen Spektrums) allerdings ein. Im Zweifel bittet die MSH das Rechtsamt um fachliche Beratung und Unterstützung.

Th ist Mitglied in der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg.

7. Öffentlichkeitsarbeit (vgl. Leitlinie 13)

KUF gibt über das Inter-Kultur-Büro zweimonatlich die Programmzeitung „Kultur ohne Grenzen“ heraus, die eine Übersicht über interkulturelle Kulturveranstaltungen verschiedener Anbieter in Nürnberg gibt. Daneben veröffentlicht das Inter-Kultur-Büro die Programmzeitungen Kùltür in türkischer und Kultura in russischer Sprache. Auf der Homepage des Inter-Kultur-Büros wird eine Auswahl interkultureller Veranstaltungen aus dem städtischen Veranstaltungskalender veröffentlicht.

Die Basisinformationen zum Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne sind auf der Internetseite des Erfahrungsfeldes in acht Sprachen übersetzt. Die übrigen Publikationen und die Website des KUF sind mit vereinzelt Ausnahmen bislang nicht mehrsprachig. Für den Internetauftritt des Amtes ist geplant, 2016 grundlegende Informationen in mehreren Sprachen übersetzt anzubieten. Ansonsten bemüht sich KUF um eine einfache und klare Sprache, um auch Menschen zu erreichen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Die Print-Produkte und die Website des Amtes wurden im Jahr 2013 in einem extern begleiteten Diversity-Check überprüft. Ziel war es, mit der Bildsprache und den Inhalten alle Bevölkerungsgruppen abzubilden und anzusprechen. Dies wurde beim Relaunch des Kundenmagazins „Kultur&Freizeit“ sowie der Website konzeptionell berücksichtigt. Um die Gesellschaft in all ihrer Vielfalt auch bei den verwendeten

Fotos abzubilden, hat KUF eine eigene Bilddatenbank unter Diversity-Aspekten aufgebaut.

Bei der Pressearbeit setzt KUF einen Schwerpunkt auf Inhalten mit interkulturellen Themen.

Für das Projekt „Nürnberg ist bunt“ hat das KUF eine umfangreiche Zusammenarbeit mit den Nürnberger Nachrichten vorgenommen. Bei dieser Medienkooperation erschienen in zwanzig Ausgaben Beiträge mit Fakten und ausführlichen Artikeln, um bestehende Vorurteile abzubauen.

Auf der Startseite des KUF-Internetauftritts gibt es bei den Teaser-Beiträgen eine eigene Rubrik, die regelmäßig Hintergrundinformationen zu Feiertagen verschiedener Kulturen und Religionen vermittelt.

Seit 2012 sind auf dem Titel des **BZ**-Programms Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kursleiterinnen und Kursleiter abgebildet. Davon jedes Mal mindestens eine Person mit Migrationshintergrund. Seit 2012 sind die Plakate, die das neue Programm bewerben, abwechselnd in verschiedenen Sprachen zweisprachig gestaltet.

Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung werden gezielt auf „barrierefrei lernen“-Angebote hingewiesen. Insbesondere bei Beschäftigten aus Werkstätten für Menschen mit Behinderung gelingt es gut, diese mit Unterstützung der Sozialdienste für eine Kursteilnahme zu gewinnen. **StB** bietet die Benutzungsregeln in verschiedenen Sprachen an und hat sog. Zeigebilder zur Unterstützung von Anmeldeprozessen, insbesondere von geflüchteten Menschen entwickelt. Die Inhalte der StB-Website sind z.T. auch fremdsprachig. Ebenso sind die Ausleihe- und Rückgabeautomaten in verschiedenen Sprachen programmiert. Der Flyer der StB Zentrum ist in englischer Sprache verfügbar.

Bei **KuKuQ** wird die Mehrsprachigkeit (i.d.R. deutsch/engl.) neben den Veröffentlichungen im Kunstbereich, wo dies schon den Regelfall darstellt, nunmehr auch im Bereich der Website realisiert werden.

Von **KPZ** gab es teils in Kooperation mit dem Museumpädagogischen Zentrum und teils mit der staatlichen Schulverwaltung Informationsveranstaltungen für Übergangsklassenlehrkräfte. Die russischsprachigen Veranstaltungen werden regelmäßig in der vom KUF herausgegebenen Programmzeitung „Kultura“ veröffentlicht. Einmal pro

Quartal erscheint die Broschüre „Sprechzeit“ mit den öffentlichen fremdsprachlichen Angeboten des KPZ. Essentiell für die Öffentlichkeitsarbeit aller Angebote des KPZ ist die entsprechende Bewerbung durch die vom KPZ betreuten Museen. Die eigene Öffentlichkeitsarbeit des KPZ kann diese nur unterstützen und ergänzen.

KuM hat als eine der ersten musealen Einrichtungen in Bayern den Internetauftritt um die Rubrik „Leichte Sprache“ erweitert. Dies dient auch zum Abbau von Sprachbarrieren als wichtige Maßnahme zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.

8. Verknüpfung von Querschnittsthemen (vgl. Leitlinie 14)

Interkultur und Integration stehen bei **KUF** im Gesamtzusammenhang einer umfassenden Diversity-Orientierung, die die Chancen und Potentiale von Vielfalt betont, insbesondere mit den Dimensionen Herkunft/Abstammung, Geschlecht, Alter, soziale Lage und Behinderung. Hierzu haben die Mitarbeitenden bei KUF an zahlreichen Fortbildungen teilgenommen und daraufhin Programmangebote und Programmpräsentation verbessert. Um Hemmschwellen erst gar nicht entstehen zu lassen, wurde z.B. die bauliche Konzeptionierung der neuen Kulturwerkstatt Auf AEG von einem Diversity-Check begleitet.

Dementsprechend ist die Arbeit von KUF im Bereich von Interkultur und Integration auch eng mit den städtischen Querschnittsthemen „Stadt des Friedens und der Menschenrechte“, kulturelle und soziale Teilhabe, Diversity, Gender Mainstreaming und Inklusion verbunden. Auch der Gedanke der Nachhaltigkeit gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Durch die ihm übertragene Aufgabe Koordination Integrationsprogramm ist KUF über die Befassung mit dem Thema Integration in seinen Einrichtungen hinaus auch direkt mit der übergreifenden Querschnittsaufgabe der kommunalen Integrationspolitik verbunden. Neben der Geschäftsführung der Koordinierungsgruppe Integration, der Kommission für Integration und des Kuratoriums für Integration und Menschenrechte und der Fortschreibung des Integrationsprogramms gehören u. a. der Betrieb der Website www.integration.nuernberg.de und die Organisation der jährlichen Integrationskonferenz zu den Aufgaben. Über die Koordinierungsgruppe Integration, in der alle Geschäftsbereiche vertreten sind, erfolgt auch die Abstimmung mit Diversity-Themen und -Maßnahmen anderer Geschäftsbereiche bzw. der Gesamt-Stadt wie der Einführung des Diversity Check für Stadtratsunterlagen.

Wichtig ist KUF aus seiner Geschichte der Soziokultur heraus das Ziel, breiten Bevölkerungsgruppe kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. „Kultur von allen und für alle“ ist als Zielsetzung weiterhin aktuell. Die vielfältigen Angebote des KUF ermöglichen den Menschen Teilhabe und ermuntern sie zur Eigenaktivität. Bezogen auf das Haushaltseinkommen erreichen etwa die Kulturläden mit ihren Angeboten annähernd den gesellschaftlichen Durchschnitt und werden ihrem Anspruch, auch Einkommenschwächere mit Angebotsformaten und Inhalten zu erreichen, gerecht. Für die gleichberechtigte Teilhabe von Kindern und Jugendlichen ist die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen der Weg, tatsächlich alle Kinder zu erreichen.

Das Thema Menschenrechte hat in zahlreichen Programmen bei KUF einen zentralen Stellenwert und wird u.a. bei den Aktivitäten rund um die Bäume für die Menschenrechte oder bei der Organisation der Nürnberger Friedenstafel behandelt.

KUF arbeitet seit Jahren im dienststellenübergreifenden Arbeitskreis der früheren Gender Mainstreaming-Pilotdienststellen mit. Geschlechtergerechtigkeit ist in den verschiedenen Arbeitszusammenhängen regelmäßiges Thema und wurde in den vergangenen Jahren in den übergreifenderen Diversity Management Prozess des Amtes integriert.

Bei **BCN** bestehen Verknüpfungen zu den Veranstaltungen von KUF und zu den frühkindlichen und schulischen Bildungsangeboten. Vor allem die Stadtteilbibliotheken arbeiten eng mit Kindertageseinrichtungen und Schulen zusammen. Der BCN ist in referatsübergreifende Arbeitsgruppen der Stadt Nürnberg eingebunden. Ein Schwerpunkt dieser Verknüpfung ist die Implementierung von nachhaltigen Bildungswegen in der Stadtverwaltung.

Das KPZ ist entsprechend der städtischen Kulturpolitik bestrebt, möglichst vielen Menschen den Zugang zu den Museen zu ermöglichen, für diese besonderen Kultureinrichtungen zu werben und ihre Barrierefreiheit zu verbessern – physisch, sozial und kulturell. Es geht um Teilhabe am kulturellen Erbe und dessen Erschließung für die Gegenwart.

9. Zusammenfassende Einschätzung

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Heterogenität der Kulturdienststellen hinsichtlich Handlungsfelder, Zielpublikum, personeller und institutioneller Größe

deren graduell unterschiedliche Bezüge zur interkulturellen Öffnung abbildet. Für alle gilt jedoch die zunehmende Sensibilisierung für die damit verbundenen Bedürfnisse und Aufgaben, so dass sich hinsichtlich der Angebotsstrukturen und der Öffentlichkeitsarbeit Maßnahmen und Signale in den letzten Jahren verdichtet haben. Bezüglich der Personalgewinnung, Personalqualifizierung und Erschließung neuer diverser Besuchergruppen wurden vielfach bereits konkrete Schritte vollzogen.

Die Arbeit bei **KUF** nimmt in allen Abteilungen und Arbeitsbereichen vielfältigen Bezug auf die Leitlinien des Integrationsprogramms der Stadt Nürnberg und arbeitet intensiv an deren Umsetzung. Sowohl was die Erreichung unterschiedlicher Zielgruppen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund angeht als auch die Ausgestaltung der Angebote und die Vermittlung von Vielfalt in die Gesamtgesellschaft kann eine positive Bilanz gezogen werden. Insbesondere ist es in der Vergangenheit immer wieder gelungen, auf neue gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren. Das betrifft die Zuwanderung von Menschen aus der früheren Sowjetunion in den 1990er Jahren ebenso wie die im letzten Jahr gestiegene Zahl von Flüchtlingen. Die Anpassung von Angeboten und Kommunikation bleibt dabei eine kontinuierliche Herausforderung.

Auch wenn einzelne Umfragen unter den Besucherinnen und Besuchern Erkenntnisse zur Zusammensetzung der Besucherschaft liefern, so ist die Datenlage insgesamt nicht zufriedenstellend, vor allen Dingen auch hinsichtlich derjenigen, die die Angebote nicht wahrnehmen. Gleiches gilt für eine Wirkungsanalyse von Angeboten, die mit den vorhandenen Mitteln nicht zu leisten ist.

Die Arbeit mit der Methode des Diversity-Check hat gezeigt, dass gute Datengrundlagen Voraussetzung für die weitere erfolgreiche Ziel- und Maßnahmenentwicklung ist. Zur weiteren Umsetzung der Leitlinien des Integrationsprogramms der Stadt Nürnberg ist daher eine Verbesserung der Datengrundlagen erforderlich, um noch gezielter den Ansprüchen von Partizipation und Teilhabe gerecht werden zu können. Auch wenn die Angebote bei KUF bereits sehr niedrigschwellig sind, bleibt die Sensibilisierung für den Abbau von Hemmschwellen und das Erreichen neuer Zielgruppen notwendig.

Bereichernd für die Stadtgesellschaft ist die Vernetzungsarbeit, die durch KUF im Hinblick auf die zahlreichen Migrant*innenorganisationen geleistet wird. Durch die eigene Migrationserfahrung sind ihre Mitglieder auch Expertinnen und Experten für

„Integrationsfragen“. Sie spielen eine wichtige Rolle als „Brückenbauerinnen und Brückenbauer“ zu Bevölkerungsgruppen ohne Migrationshintergrund und sind wichtige Anlaufstellen innerhalb der verschiedenen Bevölkerungsgruppen. So können Migrantenorganisationen oftmals durch ihre integrativen Projekte und Aktivitäten Zugewanderte zu aktiver Partizipation und gesellschaftlicher Teilhabe motivieren und befähigen. Auch haben die teils intensiven Verbindungen der Migrantenorganisationen zu ihren Herkunftsländern eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für den internationalen Kulturaustausch, entwicklungspolitische Fragestellungen oder auch Wirtschaftsbeziehungen.

Die erfolgreiche Arbeit im Themenfeld ist der langjährigen Erfahrung und Kompetenz der Mitarbeitenden zu verdanken. Eine Herausforderung ist es daher, diese Kompetenz an neue Generationen von Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben und weiterhin an der Vermittlung interkultureller Kompetenz zu arbeiten. Noch nicht zufriedenstellend ist die Vielfalt in der Belegschaft. Hier gilt es, die Bemühungen zur Gewinnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen der bestehenden rechtlichen und organisatorischen Möglichkeiten zu intensivieren.

Die **StB** bietet seit vielen Jahren interkulturelle Bibliotheksdienste an. Sie ist regional und überregional bestens vernetzt und gefragte Partnerin bei überregionalen bibliothekarischen Fortbildungen. Sie ist beteiligt an verschiedenen Initiativen zum weiteren Ausbau interkultureller Bibliotheksdienstleistungen (www.interkulturellebibliothek.de, <https://oebmultikulturell.wordpress.com/>) und an der interkulturellen Ausrichtung überregionaler Leseförderprojekte (Lesestart/Stiftung lesen und Lesen macht stark/Bündnisse für Bildung).

Das **BZ** sieht sich insbesondere bei der Umsetzung der Leitlinie 3 „Orientierung an der Lebenslage“, der Leitlinie 4 „Angebote unabhängig von der Aufenthaltsdauer“ gefordert. Die Kundinnen und Kunden werden je nach individuellen Bedürfnissen und Bedarfen gefördert und nicht nach Herkunft, Geschlecht etc. mit Bildungsangeboten versorgt. BZ-Kurse, Lehrgänge und Maßnahmen stehen grundsätzlich allen Interessierten offen, denn wie in Leitlinie 6 formuliert, ist „Integration (...) keine einseitige Eingliederungsleistung der Menschen mit Migrationshintergrund, sondern verlangt allen Menschen in der Stadt Annäherungsprozesse ab.“

Die Mitarbeit des **KPZ** im Arbeitskreis Migration im Deutschen Museumsbund und der Austausch mit anderen museumspädagogischen Einrichtungen zeigen, dass in

Nürnberg die Kooperation der verschiedenen Akteure sehr weit gediehen ist, ja manchmal als beispielhaft empfunden wird. Diese Kooperation sollte erhalten und vertieft werden, gerade auch angesichts unzureichender finanzieller und personeller Ressourcen. Museen als Kommunikationsorte sind hervorragend geeignet, Integrationsprozesse zu unterstützen und zum interkulturellen Dialog beizutragen.

Mit dem Forschungsschwerpunkt „Zuwanderung nach Nürnberg seit 1945“ ist **Av** Vorreiter auf kommunaler Ebene, besonders im Bereich der Kommunalarchive.

Als eine Einrichtung, die sich an alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt wendet, stellt der Bereich der Integration für **Th** ein wichtiges Handlungsfeld dar. Die Auswahl der Spielplanpositionen, die Inszenierungen, die pädagogischen Projekte, die einzelnen Maßnahmen zur Öffnung belegen dies. Dieser Prozess endet naturgemäß in einer sich wandelnden Gesellschaft nie. **Th** hat sich bewusst dagegen entschieden, Spontan-Aktionen wie „Proberaum als Schlafsaal für Flüchtlinge“, wie sie es in letzter Zeit an einzelnen Häusern gab, durchzuführen. Vielmehr setzt **Th** auf langfristige Maßnahmen wie den kontinuierlichen Ausbau der Theaterpädagogik oder eine breite Sensibilisierung für das vielschichtige Thema der Migration. Im Hinblick auf die kulturelle Landschaft in Nürnberg ist festzuhalten, dass die breite Vernetzung und der grundsätzlich gute Ausbau der unterschiedlichen kulturellen Einrichtungen, auch als Nürnberger Modell bezeichnet, über Synergieeffekte mit Sicherheit zu guten Integrationsleistungen beiträgt.

10. Ausblick

Integration und kulturelle Vielfalt bleiben die nächsten Jahre auch in der Kulturpolitik zentrale Themen. Alle Kulturdienststellen werden auch weiterhin intensiv an der Umsetzung der Leitlinien zur Integrationspolitik arbeiten. Die starke Zuwanderung von Flüchtlingen wird auch die Kultureinrichtungen beschäftigen und sich in neuen Angeboten niederschlagen. Zur weiteren Umsetzung der Leitlinien des Integrationsprogramms der Stadt Nürnberg in den nächsten drei Jahren sind neben der Fortsetzung bewährter Angebote und Maßnahme bei den einzelnen Dienststellen aktuell folgende Maßnahmen geplant:

Fortführung und Ausbau der Maßnahmen zur Stärkung der (kulturellen) Teilhabe von Flüchtlingen bilden bei **KUF** ein wichtiges, breitaufgestelltes Handlungsfeld:
Ausweitung des Modells der Kulturlotsen/-innen auf weitere Stadtteile, Förderung

und Koordination des ehrenamtlichen Engagements bei der Flüchtlingshilfe in Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen, Entwicklung spezieller Angebote kultureller Bildung für Übergangsklassen und offene Angebote im Kreativbereich für Kinder in Flüchtlingsunterkünften; Ergänzung des Angebotsspektrums und der Zielgruppenansprache im Hinblick auf neue Gruppen von Zugewanderten auch jenseits von Flüchtlingen, z.B. aus Süd- und Südosteuropa; Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und einer „Willkommenskultur“ durch Verstärkung der Maßnahmen gegen Vorurteile und für ein buntes Nürnberg, wie sie mit der Kampagne „Nürnberg ist bunt“ begonnen wurden, und Entwicklung von Maßnahmen zur Antidiskriminierungsarbeit; Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils von Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund; bessere Vernetzung von interkulturellen Kunstschaffenden und Kulturvereinen untereinander und mit Nürnberger Kultureinrichtungen durch das Projekt „Zukunft.Kultur.Vielfalt“ des Inter-Kultur-Büros; Unterstützung anderer Kulturdienststellen/-einrichtungen bezüglich interkultureller Öffnung; Ausbau der Qualifizierung und Hilfen zur Professionalisierung von Migrantenvereinen; Neuauflage und Erweiterung der „Karte der Religionen“ als Wegweiser für verschiedene Glaubenseinrichtungen im Internet; Mehrsprachigkeit auf ausgewählten Seiten des KUF-Internet-Auftritts und Entwicklung mehrsprachiger social media-Konzepte; Auswertung der Erfahrungen bei der Umsetzung des Diversity-Konzepts bei der Kulturwerkstatt Auf AEG unter den Gesichtspunkten der Teilhabegerechtigkeit, Gender Mainstreaming und der interkulturellen Öffnung; Erweiterung des Angebotsspektrums der Musikschule um Instrumente anderer Kulturen („Musik der Welt“); Entwicklung eines Konzeptes für den Betrieb eines „Zeltes der Kulturen“ auf dem Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne.

Neben dem Konzept, das der **BCN** für geflüchtete Menschen bereits entwickelt hat, gibt es weitere Planungen für 2016 ff. Die **StB** plant, das Thema Literatur mit interkulturellem Schwerpunkt zu konzipieren. Mit Blick auf das im Juli 2015 verabschiedete Präventionsgesetz wird sich das Fachteam Gesundheit verstärkt dem Setting-Ansatz „Gesundheitsförderung im Stadtteil“ widmen. Gerade die Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund wird verstärkt Beachtung finden. Dahingehend wurden bereits Gespräche mit dem Gesundheitsamt geführt, welches ein wichtiger Kooperationspartner in diesem Themenfeld sein wird.

Av möchte eine konsequente Fortführung und Ausweitung des Oral-History-Forschungsschwerpunkts „Zuwanderung nach Nürnberg seit 1945“. Wichtig ist vor

allem der frühzeitige Einbezug von in der jüngsten Vergangenheit und weiterhin in großem Maß auch nach Nürnberg gekommenen beziehungsweise kommenden Flüchtlingen aus dem Nahen und Mittleren Osten sowie aus dem nördlichen Afrika. In diesem Kontext sollen Dolmetscher bei der Durchführung der Interviews eingesetzt werden.

KuM plant derzeit zusammen mit dem KPZ die Entwicklung museumspädagogischer Angebote, die als Bausteine zur Integration von Zuwandernden geeignet sind. Dabei soll eine möglichst enge Verzahnung mit anderen Integrationsmaßnahmen, insbesondere zu Sprachkursen, hergestellt werden. Eine interkulturellen Öffnung und eine verstärkte Bemühung um eine kulturelle Identitätsstiftung werden in den nächsten Jahren Herausforderung und Zukunft der städtischen Museumsarbeit sein.

Die Verantwortlichen in der **MSH** nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr, indem sie bei der Auswahl der Auszubildenden im handwerklichen Bereich auch solche Bewerberinnen und Bewerber einladen, die bei Ausbildungsbetrieben der freien Wirtschaft mutmaßlich schlechte oder keine Chancen haben; das schließt natürlich auch junge Menschen mit Migrationshintergrund ein.